

Wenn für das Klima protestiert wird, muss man Gesetze und Anordnungen nicht so genau beachten, erzählt die „Info-plattform“ der Berliner Klimaberaterin



Hamburger Abendblatt, 01.07.2017: [Greenpeace protestiert im Hafen gegen Trumps Klimapolitik](#)

In einer spektakulären Aktion haben die Aktivisten einen Frachter bemalt (Eine Gruppe der 100 Umwelt-Aktivisten enterte laut Polizei den Frachter [1]) ... Anschließend hinderten sie den Frachter vorübergehend daran, im Hafen festzumachen. ... Die Umweltschützer versuchten auch danach, den Schiffsverkehr in Altenwerder zu blockieren,

– auch wieder ungeschminkt die ideologische Billigung von gesetzeswidrigen Aktionen durch das „Infoportal“ der Klimaberaterin zutage.

Deren Portal KLIMARETTER.INFO findet jeden Protest gut, der ihre ideologische Linie unterstützt. Zum wiederholten Beleg brachte es eine Reportage, in welcher anhand einer Bilderstrecke die reine Kuscheligkeit von G20-Demos in Hamburg gezeigt wurde:

In dieser „Reportage“ erscheinen nur friedliche Demonstranten auf Wanderungen mit dem friedlichen Ziel, Polizeiabsperungen zu umgehen. Wenn der Frieden dabei gestört wurde, war es die Polizei, wie Sprecher*innen von Aktivistengruppen erklären durften. Selbst die „LINKEN“ waren in ihren Erklärungen der G30-Vorfälle wenig unsensibler [4]:

Klimaretter.Info, 07. Juli 2017: [Clowns und Krokodile blockieren G20](#)

... Schon seit Tagen wird immer wieder gegen die G20 und ihren Gipfel demonstriert, zum Beispiel am Mittwochabend unter dem Motto [„Lieber tanz‘ ich als G20“](#). Die Demonstranten ließen vor allem den Bass sprechen und tanzten friedlich durch die Hamburger Innenstadt. Der Polizei zufolge waren 11.000 Menschen dabei, die Veranstalter sprechen sogar von 20.000.

... Auf in Richtung Innenstadt: Nachdem sich die Aktivisten in Bewegung gesetzt haben, werden sie ziemlich schnell von der Polizei gestoppt. Unter einer Brücke versuchen sie die Polizeiblockade zu umgehen und gelangen in einen nahen Park.

„Der G20-Gipfel ist vor allem eine Inszenierung der Macht“, sagt Jana Schneider von der Aktion Block G20. Sie kritisiert, dass der Gipfel die Menschen nicht repräsentiert, weil er „für eine Politik steht, in der es um [Gewalt und um Kriege](#) geht und in der der Klimawandel vorangetrieben wird.“

*...Das lila Krokodil ist das Symbol dieses Protestzugs. ... In ganz Hamburg haben sich Block-G20-Aktivist*innen auf den Weg gemacht. Eine Gruppe hat es geschafft, die Zufahrt der deutschen Delegation für kurze Zeit zu blockieren – eine andere kommt in die Nähe des Zufahrtswegs von US-Präsident Donald Trump. ... Jana Schneider kritisiert das harte Durchgreifen der Polizei: „Wir haben heute nicht das Festival der Demokratie gesehen, sondern eine Zone erlebt, wo Menschenrechte aufgegeben wurden.“*

Nun könnte es sein, dass die für Klimaretter berichtende Frau Friederike Meier vor Ort immer genau dort war, wo alles friedlich verlief, die schlimmen Stellen von ihr sorgfältig gemieden werden konnten und sie Berichten von Agitationssprecher*innen grundsätzlich blind glaubt. Dann hätte man im Portal jedoch zumindest eine nachträgliche Distanzierung erwarten können. Zumindest bis zum Abschluss dieser Editierung am 09.07. konnte der Autor keine finden.

Diese Art der Berichterstattung ist jedoch kein Ausreißer, sondern eine Tendenz des Portals, welches ungeniert Klimaaktivisten und ihren Vorschlägen zum Rechtsbruch eine Plattform bietet:

Klimaretter.Info, 23. Juni 2017: [3] [„Die Maschinerie unterbrechen“](#)
Das Aktionsbündnis [Code Rood](#) („Alarmstufe Rot“) will am Samstag den weltgrößten Benzinhafen in Amsterdam besetzen. Mitorganisatorin **Kasey Kinsella** erklärt, warum der Hafen Symbol für die fossilen Energien ist und was an dem Tag geschehen soll.

Kasey Kinsella: Wir wollen zeigen, wie dringlich es ist, etwas gegen den Klimawandel zu unternehmen und dass jedes Land und jeder einzelne die Chance hat, etwas zu tun. [Ziviler Ungehorsam](#) ist jetzt nötig, um den Wandel anzukurbeln. Der traditionelle Protest reicht nicht mehr aus – wir müssen die Maschinerie der fossilen Energien unterbrechen.

Was spricht gegen friedliche Demonstrationen auf der Straße?

Es braucht stärkere Mittel, um etwas wirklich etwas zu erreichen.

Herkömmlicher Protest schafft es nicht mehr, [die Geschäfte](#) der fossilen Energieunternehmen tatsächlich zu unterbrechen.

Kommen Sie überhaupt in den Hafen rein?

Ja, es gab strategische Planungen von Leuten, die Erfahrungen damit haben.

Wir wissen genau, wie wir uns vom Camp in den Hafen bewegen müssen

-Und das nicht als Ausreißer, sondern mit schöner Regelmäßigkeit, wobei die Agitatoren gleich noch ihre Termine hinterlegen dürfen:

Klimaretter.Info, 26. Juni 2017: *Aktivist*innen feiern Kohleblockade*

*Klimaschützer setzen inzwischen stärker auf Aktionen des zivilen Ungehorsams: Am Wochenende besetzten Aktivist*innen einen Kohlehafen in Amsterdam und einen Braunkohletagebau in Tschechien.*

... Auch in Deutschland sind im Sommer und Herbst [Aktionen des zivilen Ungehorsams](#) gegen die fossile Industrie geplant. Vom 24. bis 29. August will das Ende-Gelände-Bündnis im Rheinischen Braunkohlerevier einen Tagebau besetzen.

Auf der Homepage von „Ende Gelände“ liest sich das dann wie folgt:

Ende Gelände 2017: 24. – 29. August, Aktion

Menschen aus ganz Deutschland aber auch aus vielen anderen europäischen Ländern haben sich bereits für das Wochenende angekündigt.

Unsere Aktion wird ein Bild der Vielfalt, Kreativität und Offenheit: Einige

protestieren an der Tagebaukante, andere blockieren die Bagger, wieder andere besetzen die Gleise der Kohlebahn – gemeinsam werden wir die Infrastruktur der Braunkohle lahmlegen.

EIKE 23.07.2016: [2] [Der Unterschied in der Klimawandel-Berichterstattung Kritik an der Berichterstattung des Portals Klimaretter.Info](#)

Nicht zimperlich ist das Team aus dem Portal der Klimaberaterin, wenn es um die Verdammung der falschen Protestmeinung geht:

Klima-Lügendetektor, 4. Juni 2017:

[Ph. Lengsfeld & CDU-Rechte: Zigarette gefällig?](#)

... Na, das war doch ein schöner PR-Erfolg für den rechten „[Berliner Kreis](#)“ in [der CDU/CSU](#)! Am nachrichtenarmen Pfingstsonntag und auf der Aufmerksamkeitswelle, die [Donald Trump mit seinem Paris-Austritt ausgelöst](#) hat, sorgte ein ([nicht mal ganz neues](#)) Positionspapier zur Klima- und Energiepolitik für [gehöriges Aufsehen](#). [Reihenweise](#) berichteten [die Medien](#), bei [Spiegel Online](#) war es zeitweise sogar Aufmacherthema.

... Aber der Hauptautor des Papiers war offenbar der [Abgeordnete Philipp Lengsfeld](#), der über die Berliner Landesliste in den Bundestag gewählt wurde. Lengsfeld [ist schon](#) öfter [durchs Verbreiten Klimawandel-leugnerischer Thesen aufgefallen](#). Im vergangenen November zum Beispiel beehrte er den [Leugner-Verein EIKE mit einem Grußwort](#).

Wenn es die Frau Kanzlerin ehrlich meinen würde, müsste sie auch ihre Berater*innen überdenken

[WELT.N24](#): Bundeskanzlerin Merkel hat die „entfesselte Gewalt“ bei Protesten gegen den G-20-Gipfel „auf das Schärfste“ verurteilt. „Wer so handelt, der stellt sich außerhalb unseres demokratischen Gemeinwesens“, sagte sie.

Wer so etwas macht, ist demnach schlecht. Außer, es ist eine gewichtige NGO wie Greenpeace, der man (außer in Russland, welches sich von ausländischen NGOs nicht terrorisieren lässt) Gewaltaktionen grundsätzlich nachsieht, selbst wenn sie mit einem Lügengebäude verbunden sind (Thema der Ölplattform Brent Spar). Und wer es billigt, oder durch positive Publizierung unterstützt, ist bei ihr Berater. Da liegt etwas im Argen, das diese Frau überdenken müsste.

Da Plattformen wie Klimaretter jedoch ganz geballt auf Proteste gegen Klimawahn und EEG-Unsinn reagieren und dagegen abschotten helfen, wird es nicht so weit kommen. Denn solche Proteste normaler Bürger werden zunehmen. Und dagegen benötigt die selbsternannte Welt-Klimaretter-Kanzlerin Helfer.

Es ist auch so, dass man die Kleinen schlägt und die Großen hofiert. Hat man es erst einmal nach oben geschafft, darf man die Welt auch zerschlagen helfen und versuchen, das Geld der Untertanen umverteilen. Dazu muss man dann keine Feuer mehr legen und Pflastersteine werfen – und wird noch als großer Denker geehrt [5].

Neue Zürcher Zeitung, 14.11.2010: [6] [Klimapolitik verteilt das Weltvermögen neu](#)

(IPCC Leitautor Otmar Edenhofer, PIK) ... *Zunächst mal haben wir Industrieländer die Atmosphäre der Weltgemeinschaft quasi enteignet. Aber man*

*muss klar sagen: Wir verteilen durch die Klimapolitik de facto das Weltvermögen um. Dass die Besitzer von Kohle und Öl davon nicht begeistert sind, liegt auf der Hand. Man muss sich von der Illusion freimachen, dass internationale Klimapolitik Umweltpolitik ist. Das hat mit Umweltpolitik, mit Problemen wie Waldsterben oder Ozonloch, fast nichts mehr zu tun.
... Bis jetzt denken viele bei Entwicklungshilfe an Almosen ... Das wird sich sofort ändern, wenn global Emissionsrechte verteilt werden. Wenn das pro Kopf der Bevölkerung geschieht, dann ist Afrika der grosse Gewinner, und es fließt viel Geld dorthin. Das hat für die Entwicklungspolitik enorme Konsequenzen. Und es wird sich auch die Frage stellen, wie diese Länder mit so viel Geld überhaupt sinnvoll umgehen können.*

Quellen

[1] Bild, 02.07.2017: G20 Auftakt Greenpeace blockiert Kohlefrachter

[2] EIKE 23.07.2016: [Der Unterschied in der Klimawandel-Berichterstattung](#)
Kritik an der Berichterstattung des Portals Klimaretter.Info

[3] Klimaretter.Info, 23. Juni 2017: [„Die Maschinerie unterbrechen“](#)

[4] Bild, 07.07.2017: So irre verteidigen die Linken den Schwarzen Block

[5] EIKE: Kyotofolgekonferenz in Cancun. PIK Ökonom Edenhofer – „Es geht nicht um Klimaschutz, es geht um Umverteilung“

[6] Neue Zürcher Zeitung, 14.11.2010: [Klimapolitik verteilt das Weltvermögen neu](#)